

Annäherung an ein fremdes Land: Mongolei 1

Lösungsvorschläge



11.3.8

Annäherung an die Mongolei 1

(in Klammern Angaben zu Deutschland)

Kontinent: Asien

genaue Beschreibung: Zentralasien zwischen Russland im Norden und China im Süden

Lage im Gradnetz: 52° bis 41° n. Br. / 87° bis 119° ö.L.

Fläche: 1,5 Mio. km² (357 000 km²)

West-Ost-Ausdehnung: ca. 3000 km

Nord-Süd-Ausdehnung: ca. 1300 km

Landschaftsmerkmale: ausgedehnte Steppen, im Norden mit Wäldern, im Süden in Wüste übergehend (Gobi)

Klimazone: winterkaltes Trockenklima (kontinental)

Besonderheiten: extreme Wetterverhältnisse (Dzud): starker Schneefall, starker Frost ohne Schnee, Vereisung

Einwohner: 2,6 Mio. (82 Mio.)

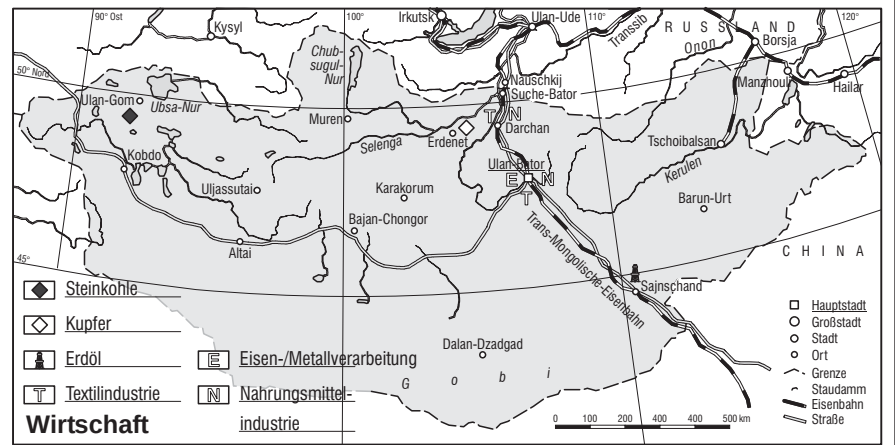
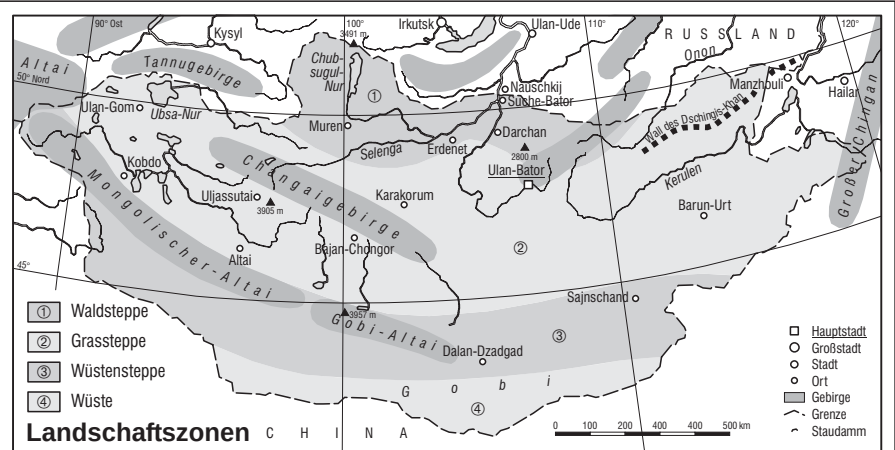
Bevölkerungsgruppen: 94 % Mongolen, 4,3 % Kasachen

Bevölkerungsdichte: 1,7 E./km² (230 E./km²)

Bevölkerungswachstum (1990–2007): 1,0 % (0,2 %)

Hauptstadt: Ulan-Bator (Ulaanbaatar)

Amts- und Landessprache: Mongolisch



8a

8b

Annäherung an die Mongolei 3

- ★ (1) ungünstige Natur- und Lebensbedingungen

(2) Tiere verhungern oder verdursten durch Dzuds

(3) heutige autonome Provinz Innere Mongolei, ursprünglich Teil des mongolischen Siedlungsgebietes, war wegen günstiger Lebensbedingungen schon immer dichter besiedelt

(4) starker sowjetischer Einfluss
- Reich der Mongolen:** von Dschingis Khan begründet, umfasste es den größten Teil Asiens und reichte bis nach Mitteleuropa

Sowjetunion: Nachfolgestaat Russlands, Union der sozialistischen Sowjetrepubliken = UdSSR (1922–1991)

Transformationsland: Staat im politischen und wirtschaftlichen Umbruch (Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft)

Steppe: Grasland mit nomadischer Bevölkerung, Viehzucht

Dzud: periodisch auftretende Wetteranomalie

Nomaden: nicht sesshafte Bevölkerung, meist Viehzüchter

Protektorat: Schutzherrschaft eines Staates über einen anderen, die Schutzmacht übernimmt die Vertretung nach außen

Oktoberrevolution: Revolution, die 1918 in Russland die Macht des russischen Zaren und Adels beendete und zur Gründung der UdSSR führte

kyrillische Schriftzeichen: Schriftzeichen, die aus griechischen Zeichen weiterentwickelt wurden und in Russland und einigen Balkanstaaten verbreitet sind

8c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... und der folgenden beschäftigen sich mit der Mongolei, einem Transformationsland in Zentralasien.

• Annäherung an ein fremdes Land: Mongolei (8a–c)

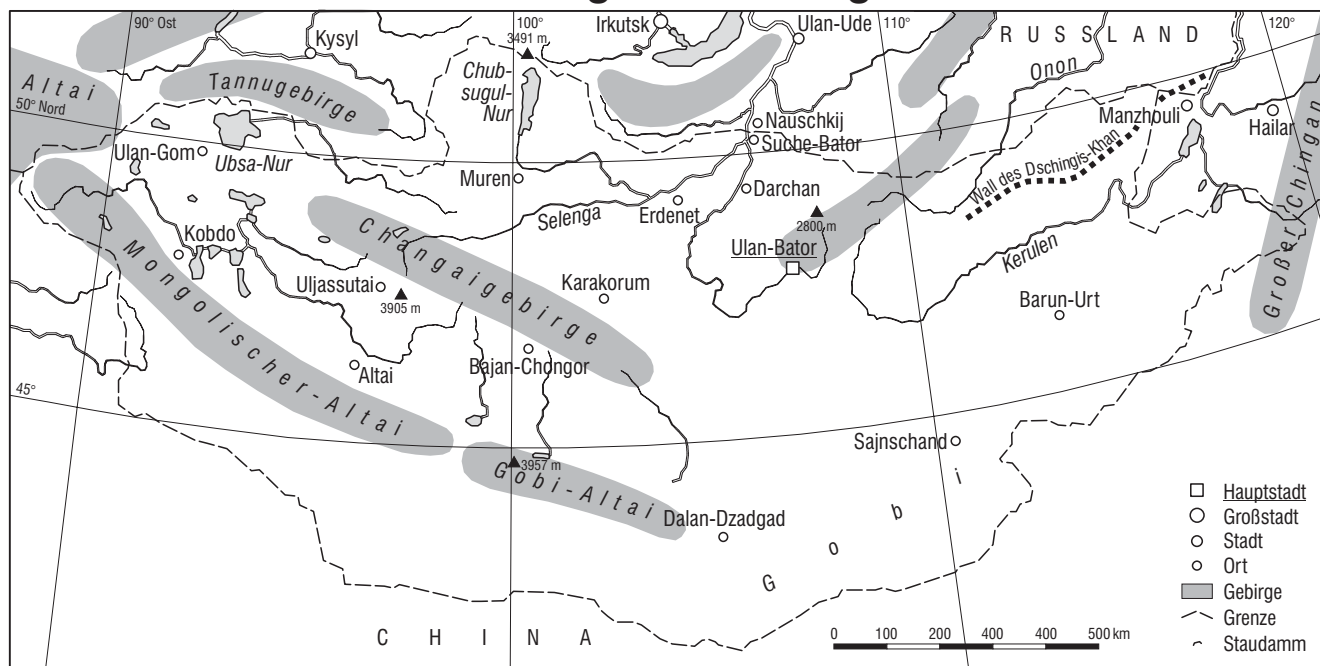
Die Arbeitsblätter zeigen an diesem Beispiel, wie sich Schülerinnen und Schüler einem fremden Land annähern können. **Grundinformationen** dazu enthält Arbeitsblatt 16.1.9a. Mit Arbeitsblatt 11.3.8b kann die Umsetzung von Informationen in Karten geübt werden (Erstellung thematischer Karten). Am Beispiel der Mongolei lassen sich Aspekte von so genannten **Transformationsländern** darstellen.

Die in den Aufgaben geforderten und zusätzliche **Daten** können dem Arbeitsblatt 19.3.1c entnommen werden. Für die Darstellung dieser Angaben in Schaubildern eignet sich Arbeitsblatt 19.3.1a.

Hinweis: Die DVD enthält umfangreiches Fotomaterial zur Veranschaulichung, die DVD 2010/11 einen Unterrichtsfilm über die Mongolei.



Annäherung an die Mongolei 1



Lage:

- Kontinent: _____
- genaue Beschreibung: _____
- Lage im Gradnetz: _____

Größe:

- Fläche: _____ km² zum Vergleich Deutschland: _____ km²
- West-Ost-Ausdehnung: _____ km zum Vergleich Deutschland: _____ km
- Nord-Süd-Ausdehnung: _____ km zum Vergleich Deutschland: _____ km

Landschaftsmerkmale:

Klima:

- Klimazone: _____ zum Vergleich Deutschland: _____
- Besonderheiten: _____

Bevölkerungsdaten:

- Einwohner: _____ zum Vergleich Deutschland: _____
- Bevölkerungsgruppen: _____
- Bevölkerungsdichte: _____ E./km² zum Vergleich Deutschland: _____ E./km²
- Bevölkerungswachstum: _____ % zum Vergleich Deutschland: _____ %
- Hauptstadt: _____ • Amts- und Landessprache: _____

Aufgaben:

1. Informiere dich mithilfe deines Atlas und anderer Nachschlagewerke über die Mongolei und trage die Ergebnisse ein.
2. Beschaffe dir zum Vergleich auch die entsprechenden Informationen über Deutschland.



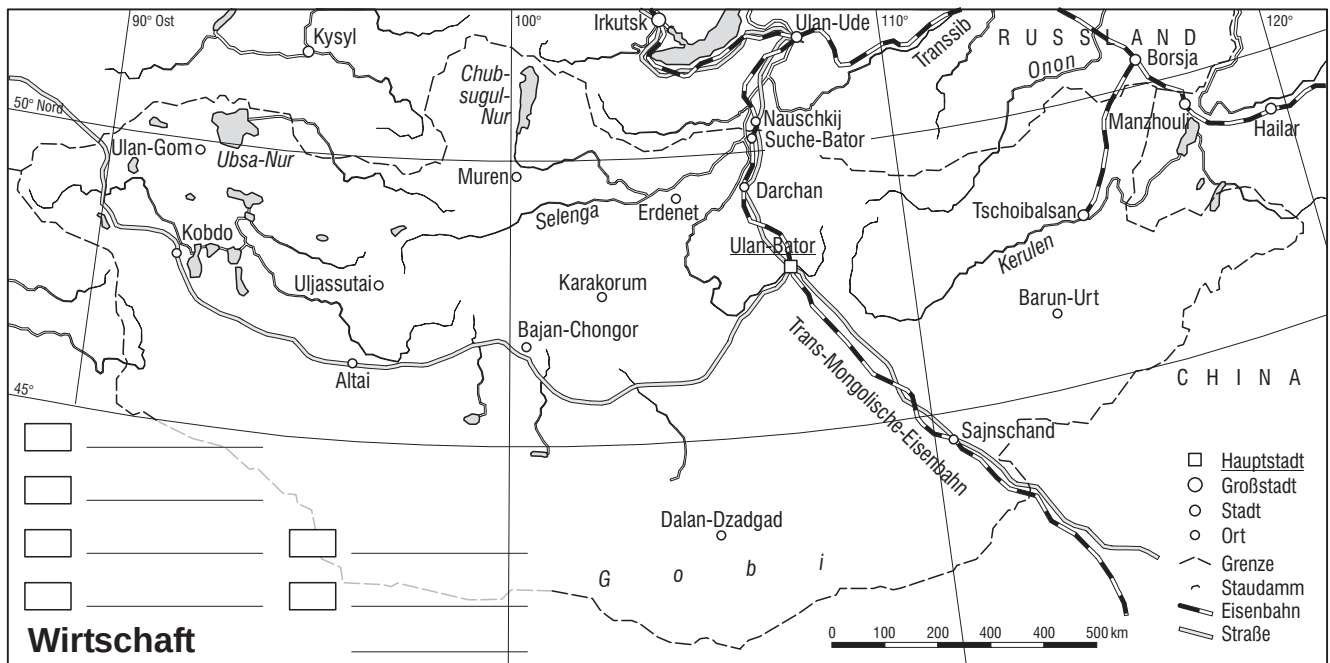
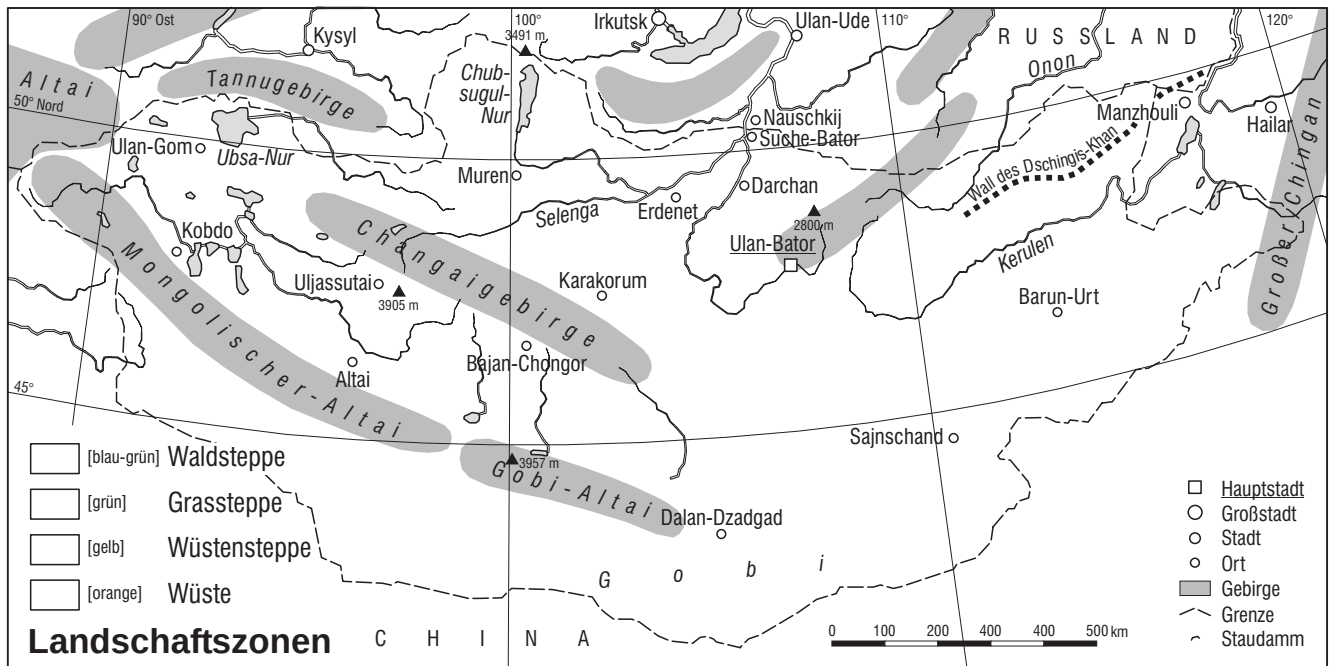
Annäherung an die Mongolei 2

Landschaft

Die Mongolei ist ein Steppenland. Von Norden nach Süden verändert sich allerdings der Charakter dieser Landschaft. Im Norden ist sie noch mit Bäumen durchsetzt (**Waldsteppe**), der mittlere und zentrale Teil ist die typische **Grassteppe**, südlich des Altai schließen sich **Wüstensteppe** und ganz im Süden, an der Grenze zu China, **Wüste** an.

Wirtschaft

In der Mongolei gibt es nur wenige Überlandstraßen und nur eine Eisenbahnlinie. Viehzucht ist der wichtigste Wirtschaftszweig. Es gibt einige Rohstoffe, wie Steinkohle bei Ulan-Gom, Kupfer bei Erdenet sowie Erdöl bei Sajnschand. In Ulan-Bator gibt es Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung, in Ulan-Bator und Darchan Textil- und Nahrungsmittelindustrie.



Aufgaben:

1. Erstelle mithilfe der Angaben im Text eine Karte "Mongolei – Landschaftszonen". Schaue auch in deinem Atlas nach.
2. Erstelle eine Karte "Mongolei – Wirtschaft". Benutze deinen Atlas und vergiss die Legende nicht.



Annäherung an die Mongolei 3

Die Mongolei, "eingeklemmt" zwischen Russland und China, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Lange bevor dieses Land seine heutigen Grenzen erhielt, war das **Reich der Mongolen** das größte jemals bestehende Weltreich (→ AB 11.3.10a). In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war es ein eher unbedeutendes und wenig bekanntes Land. Mit dem Zusammenbruch der **Sowjetunion** 1991 und den damit einsetzenden gravierenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen, wurde es zum **Transformationsland** wie die Staaten Osteuropas.

1. Warum leben so wenig Menschen in der Mongolei?

Die Mongolei ist nur sehr dünn besiedelt. In diesem Land, das viermal so groß wie Deutschland ist, leben lediglich 2,6 Mio. Menschen, davon ein Drittel in der Hauptstadt Ulan-Bator. Der Grund dafür ist das Klima. Es ist sehr kalt (→ Klimadaten). Fast das ganze Land ist **Steppe**. Diese Landschaft eignet sich nicht für Ackerbau sondern nur für Viehhaltung und Viehzucht. Etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt von der Viehzucht. Eine Ausweitung der Weideflächen ist wegen des Klimas nicht möglich.

2. Warum verlieren Nomaden häufig ihre Lebensgrundlage?

Für uns unvorstellbar sind Temperaturen von -35 °C. In der Mongolei kommen solche Temperaturen aber in jedem Winter vor. Normalerweise sind Menschen und Tiere daran angepasst (→ AB 11.3.9b/c). Katastrophale Folgen haben aber so genannte **Dzuds**, die etwa alle sieben Jahre auftreten. Dabei sinken die Temperaturen auf -50 °C. Beim *schwarzen Dzud* gefriert der Boden ohne dass Schnee fällt. Die Tiere verdursten. Beim *weißen Dzud* fällt so viel Schnee, dass die Tiere keine Nahrung mehr finden und beim *eisernen Dzud* überzieht eine dicke Eisdecke den Boden und versiegelt Pflanzen und Gewässer. Wird der Siebenjahresrhythmus eingehalten, können sich die Herden wieder erholen. Gibt es häufiger Dzuds, wie in den letzten Jahren, verenden ganze Herden und das zerstört die Lebensgrundlage der **Nomaden**.

3. Warum leben die meisten Mongolen in China?

Noch zur Zeit der Qing-Dynastie 1644–1911 (→ AB 11.1.6c) gehörte das Gebiet der Mongolei zu China. Nach dem Sturz des letzten Kaisers der Qing-Dynastie 1911, baten die Mongolen das russische Zarenreich um Unterstützung. Russland lieferte Waffen und die Mongolei wurde ein unabhängiger Staat. Bereits 1912 wurde die Mongolei ein russisches **Protektorat**. Der südliche Teil, in dem viele Chinesen lebten, blieb bei China. Das ist die heutige autonome chinesische Provinz Innere Mongolei mit ca. vier Mio. Mongolen. Dieses Gebiet war schon damals auf Grund der besseren natürlichen Ausstattung dichter besiedelt als der nördliche Teil, die äußere Mongolei, der heutige Staat Mongolei.

4. Warum werden in der Mongolei kyrillische Schriftzeichen verwendet?

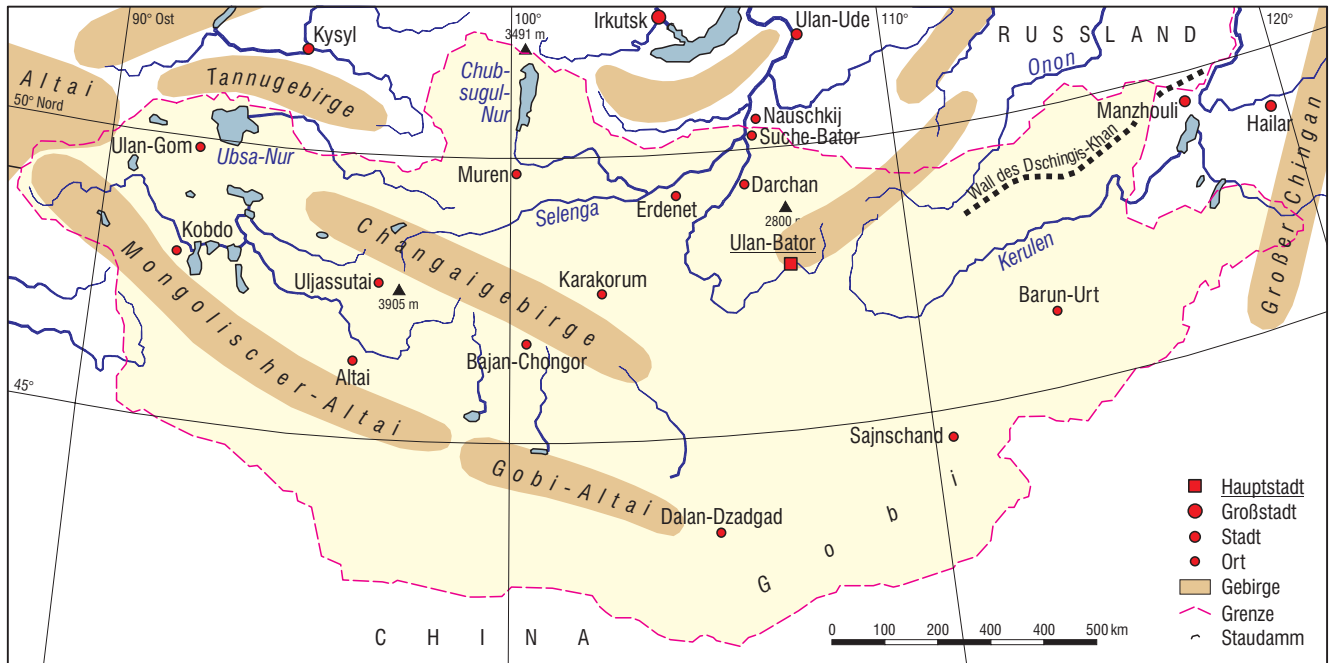
1919 nutzte China die Unruhen der **Oktoberrevolution** in Russland, um erneut die Herrschaft über die Mongolei zu erlangen. Diese wollte aber unabhängig bleiben. Mithilfe der inzwischen entstandenen Sowjetunion konnte die Mongolei ihre Unabhängigkeit bewahren. 1924 entstand die Volksrepublik Mongolei. Der sowjetische Einfluss war in den nun folgenden Jahrzehnten so groß, dass die Mongolei fast eine Republik der Sowjetunion geworden wäre. Der politische und wirtschaftliche Einfluss prägte das Leben der Mongolen ganz stark. Sogar die in der Sowjetunion gebräuchlichen **kyrillischen Schriftzeichen** ersetzten die mongolische Schrift.

Ulan Bator (Mongolei)			J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Jahr
47°55' N / 106°50' O	C / 1	°C	-26	-21	-13	-1	6	14	18	14	8	-1	-13	-22	-3
1325 m ü. NN	III / 11	mm	2	2	3	5	10	28	76	51	23	5	5	3	213

Aufgaben:

1. * Gib kurze Antworten auf die vier Fragen.
2. Erkläre die fett gedruckten Begriffe. Benutze bei Bedarf auch ein Lexikon.
3. Zeichne das Klimadiagramm von Ulan-Bator und vergleiche es mit den Werten einer Stadt in deiner Nähe. Benutze AB 5.4.1b oder c.

Mongolei



Lage:

- Kontinent: Asien
- genaue Beschreibung: Zentralasien zwischen Russland und China
- Lage im Gradnetz: 52° bis 41° nördl. Breite / 87° bis 119° östl. Länge

Größe:

- Fläche: 1,5 Mio. km² zum Vergleich Deutschland: 357 000 km²
- West-Ost-Ausdehnung: ca. 3000 km zum Vergleich Deutschland: 630 km
- Nord-Süd-Ausdehnung: ca. 1300 km zum Vergleich Deutschland: 870 km

Landschaftsmerkmale:

ausgedehnte Steppen, im Norden mit Wäldern, im Süden in Wüste übergehend (Gobi)

Klima:

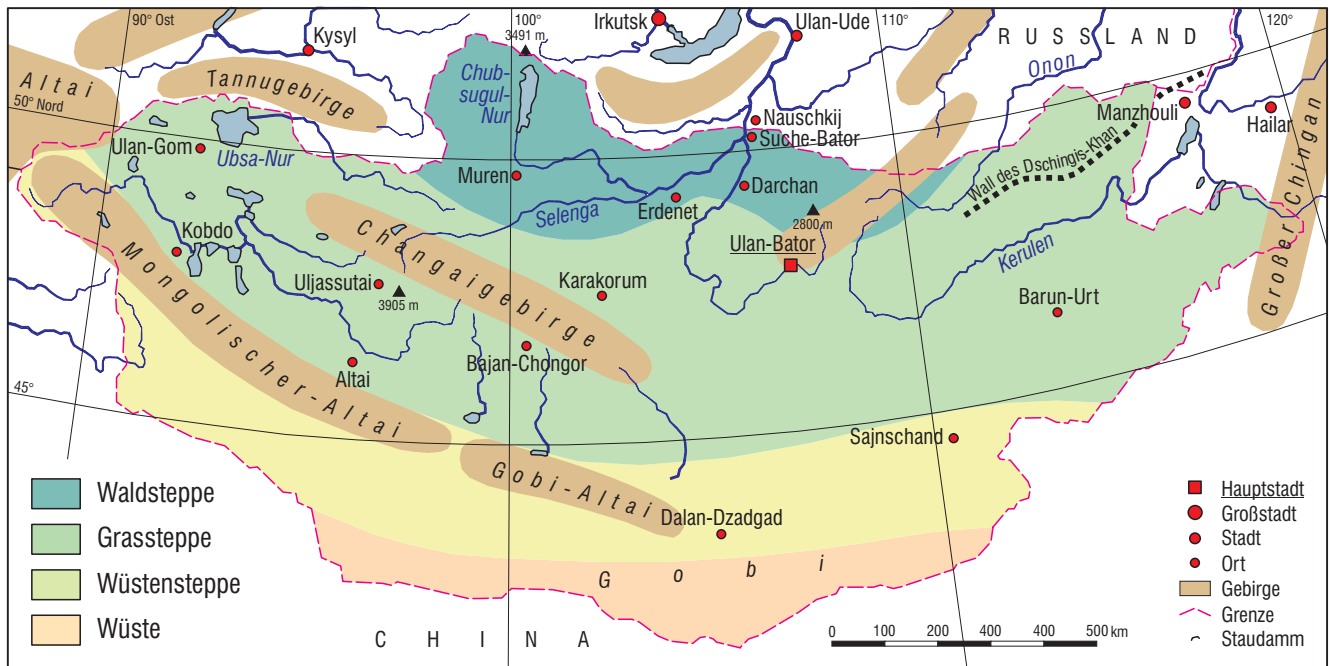
- Klimazone: winterkaltes Trockenkl. zum Vergleich Deutschland: kühlgemäßigt
- Besonderheiten: extreme Wetterverhältnisse (Dzud): starker Schneefall, Frost, Eis

Bevölkerungsdaten:

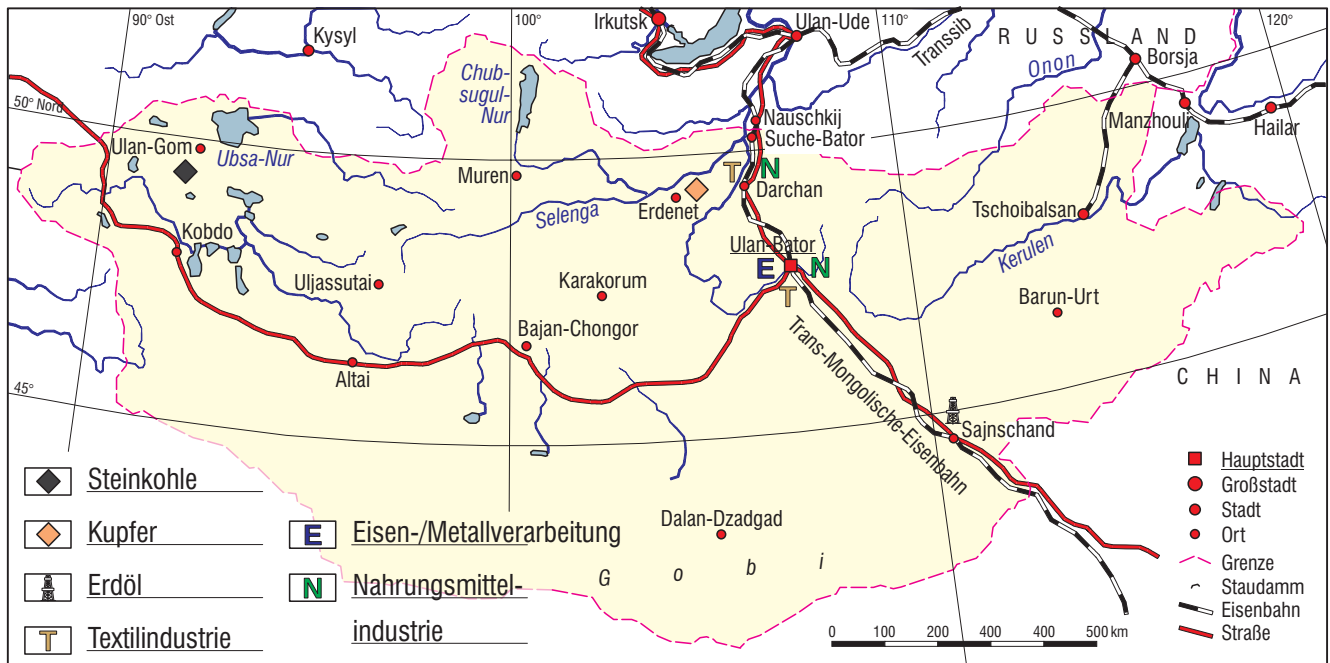
- Einwohner: 2,6 Mio. zum Vergleich Deutschland: 85 Mio.
- Bevölkerungsgruppen: Mongolen (94 %), Kasachen (4,3 %)
- Bevölkerungsdichte: 1,7 E./km² zum Vergleich Deutschland: 230 E./km²
- Bevölkerungswachstum: 1,0 % zum Vergleich Deutschland: 0,2 %
- Hauptstadt: Ulan-Bator • Amts- und Landessprache: Mongolisch

Mongolei

Landschaftszonen

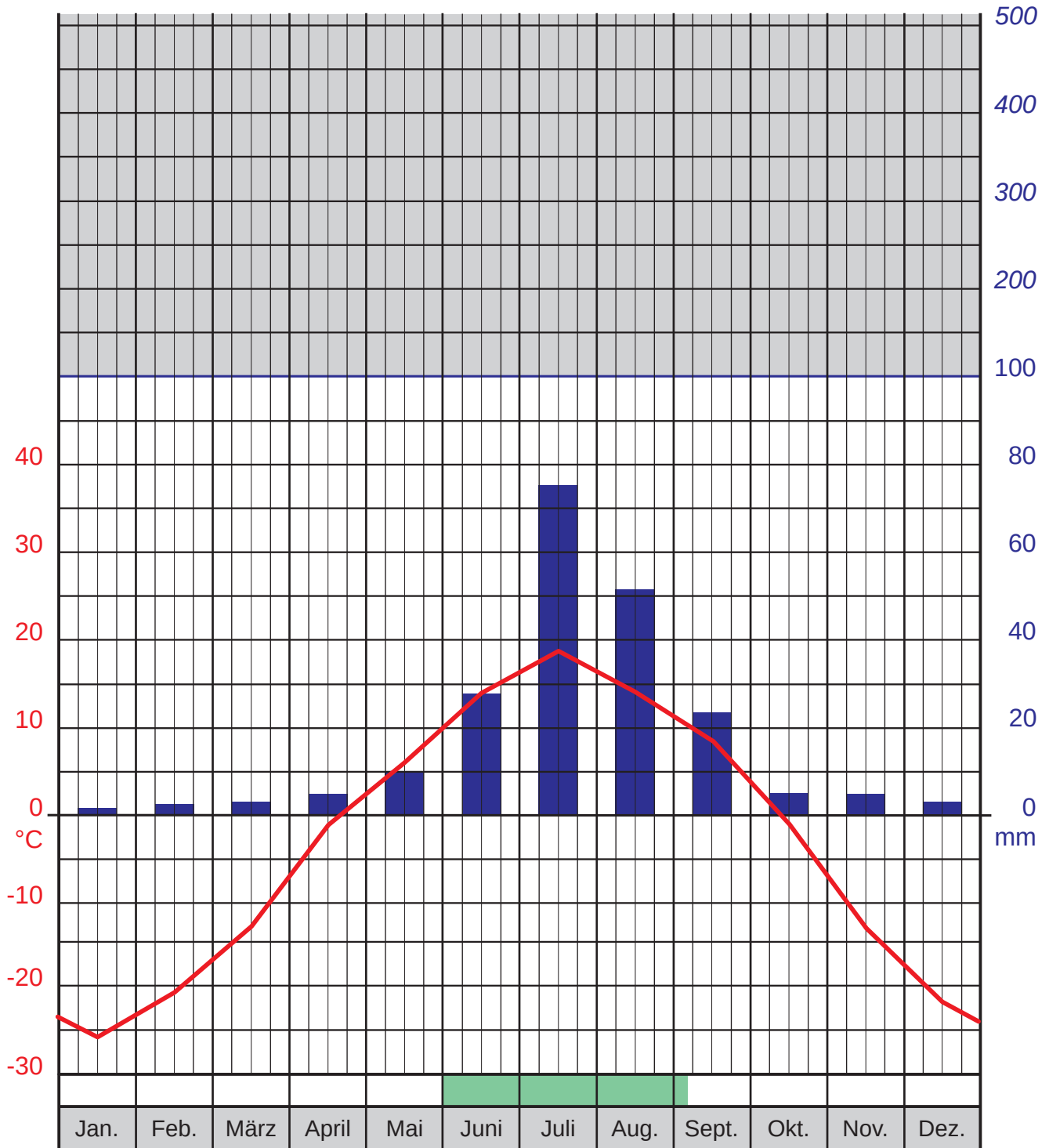


Wirtschaft



Klimadiagramm von Ulan-Bator (Mongolei)

Höhe ü. NN: 1325 m Lage: 47°55' N / 106°50' O



-3 °C Jahresmitteltemperatur

213 mm Jahresniederschlag



günstige Bedingungen für **Pflanzenwachstum**

Monatlicher Niederschlagswert liegt über dem Temperaturwert und die Monatsmitteltemperatur beträgt mehr als 10°C.

Mongolei
Naturraum 1zu
Bogen

11.3.8



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei
Naturraum 2



zu
Bogen

11.3.8



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei
Wirtschaft 1

3

zu
Bogen

11.3.8

①



Foto: Georg Klingsiek

②



Foto: Georg Klingsiek

①



Foto: Georg Klingesiek

②



Foto: Georg Klingesiek

①



Foto: Georg Klingsiek

②



Foto: Georg Klingsiek



Naturraum 1

Fotos 1 und 2: Steppenland

Die Mongolei ist ein Steppenland, d. h. die Steppe (→ FF 4.4.1 ff) ist das landschaftsbestimmende Element. Der Westen des Landes ist gebirgig, der Osten flach. Das Luftbild (Foto ①) zeigt wesentliche Landschaftselemente (von oben): flaches Grasland (Steppe), Sandgebiete (Wüste), Flüsse, Gebirge und hügeliges Grasland. Die Ausläufer des Changaigebirges gehen in die flache Steppe über (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Naturraum 2

Fotos 1 und 2: Steppe und Wüste

Von Norden nach Süden verändert sich der Charakter der Landschaft. Foto ① zeigt die typische flache Steppenlandschaft mit einzelnen Jurtensiedlungen (→ FF 11.3.9 ff). Im Süden des Landes geht die Steppe in die Wüste Gobi über (Foto ②, → FF 11.3.10-1).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Wirtschaft 1

Fotos 1 und 2: Ziegen- und Schafhaltung

Der wichtigste Wirtschaftszweig in der Mongolei ist die Viehzucht. Überall im Land trifft man auf Viehherden. Mal überwiegen die Ziegen (Foto ①), mal die Schafe. Die Nomaden ziehen mit den Herden von Weideplatz zu Weideplatz. Dabei wohnen sie in ihren Jurten (Hintergrund, → FF 11.3.9 ff). Zum Melken werden die Ziegen in einem Pferch zusammengetrieben (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Wirtschaft 2

Fotos 1 und 2: Vermarktung

Die Tiere werden zum Teil direkt vermarktet. Zum Naadamfest am mongolischen Nationalfeiertag werden die Herden an den Rand der Hauptstadt Ulan Bator getrieben und dort zum Verkauf angeboten (Foto ①). Die Nomaden warten geduldig auf Käufer (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Wirtschaft 3

Fotos 1 und 2: Pferde- und Kamelhaltung

Außer Ziegen und Schafen (→ FF 11.3.8-3) halten die Nomaden auch Pferde (Foto ①) und Kamele (Foto ②, → FF 11.3.10-4).

Fotos: *Georg Klingsiek*

Mongolei
Nomadenzu
Bogen

11.3.8



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei
Ulan Batorzu
Bogen

11.3.8



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek





Nomaden

Fotos 1 und 2: Fortbewegung

Nomaden sind mit ihren Herden das ganze Jahr unterwegs. Sie ziehen immer dorthin, wo es für die Tiere genug zu fressen gibt. Um Nachbarn zu besuchen oder einzukaufen bedient man sich des Pferdes (Foto ①) oder des Motorrads (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Ulan Bator

Fotos 1 und 2: Landflucht und Städtewachstum

Die Hauptstadt wächst. Immer mehr Menschen geben ihr Leben als Nomaden auf und ziehen in die Hauptstadt (→ AB 12.3.1b/c). Zunächst siedeln sie sich mit ihren Jurten an, beziehen dann eine Wohnung in einem Wohnblock oder bauen ein eigenes Haus (Foto ①). So wächst die Hauptstadt immer weiter und das Konglomerat aus Jurten, Wohnblocks und Einfamilienhäusern breitet sich ins Umland aus (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Religion

Fotos 1 bis 3: Buddhismus

Die meisten Mongolen bekennen sich zum Buddhismus, der dem tibetischen Lamaismus verwandt ist. In Ulan Bator befindet sich als wichtigstes buddhistisches Heiligtum das Kloster Gandan mit einer zugehörigen buddhistischen Hochschule (Foto ①). Hier leben heute wieder 300 Lamas (Foto ②). Selbst bei jungen Menschen findet der Buddhismus Zuspruch. Die junge Frau dreht die Gebetsmühlen (Foto ③).

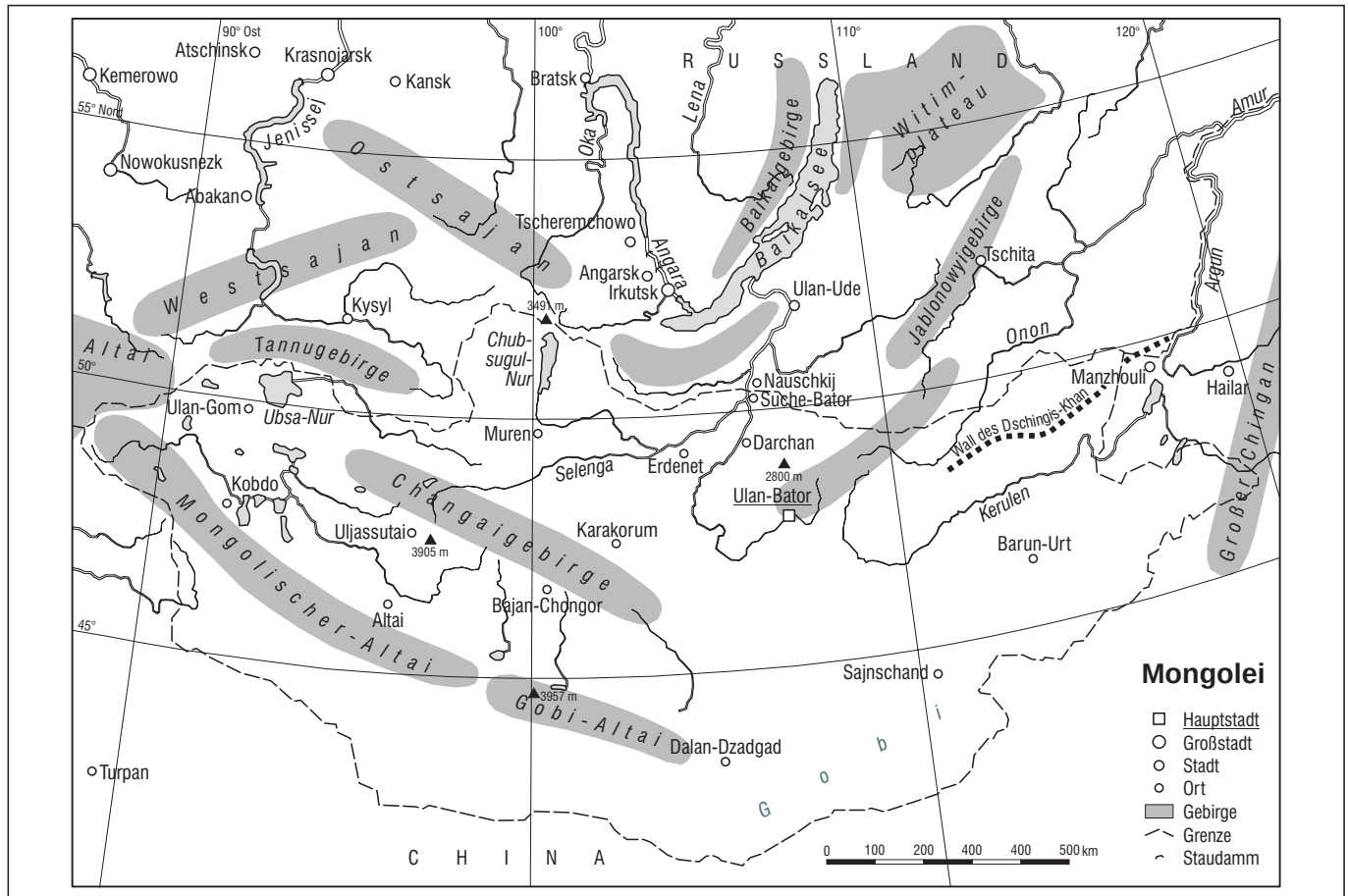
Fotos: *Georg Klingsiek*

Annäherung an ein fremdes Land: Mongolei 2

Lösungsvorschläge



11.3.9



9a

Leben in der Jurte (1)

Jurten sind ideale Unterkünfte. Ihre Wände bestehen aus Scherengittern, die sich zum Transport leicht zusammenschieben lassen. Zwei Stützen halten den Dachkranz, der u. a. zur Belüftung dient und den Schornstein des Ofens aufnimmt. Etwa 80 Dachstangen verbinden Scherengitter und Dachkranz. Filzmaten umhüllen die Holzkonstruktion. Eine Filzmatte hat die doppelte Dämmfähigkeit einer Ziegelwand. Mehrere Lagen schützen auch bei niedrigsten Temperaturen. Etwa eine Stunde reicht aus, um die Jurte ab- oder aufzubauen.

9b

Leben in der Jurte (2)

Aufbau der Jurte in Nord-Süd-Richtung, Tür nach Süden, im Inneren klar gegliedert: Ofen in der Mitte unter dem Dachkranz, ist kultischer Mittelpunkt und Sitz des Gottes des Herdfeuers, Geisterglaube noch weit verbreitet, gegenüber der Tür Platz des Familienoberhauptes und Ehrenplatz, manchmal Hausaltar mit Fotos von Buddha und verstorbenen Familienmitgliedern; westlicher Teil der Jurte ist Bereich der Männer, östlicher Teil Bereich der Frauen und Kinder, beiderseits des Eingangs Aufbewahrungsplatz für Küchengegenstände und Vorräte, Mongolen ernähren sich fast ausschließlich von Fleisch und Milchprodukten; ausgeprägte Gastfreundschaft

9c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... ergänzen Bogen 11.3.8 und enthalten weitere Informationen zum Leben in der Mongolei.

• Mongolei: Arbeitskarte (9a)

Dieses Arbeitsblatt enthält eine Karte der Mongolei. Sie kann für topographische Übungen eingesetzt werden, vor allem aber, um *thematische Inhalte* darzustellen. Die Erschließung von Rohstoffen, von denen es in der Mongolei viele, noch unerschlossene gibt, sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen lassen sich auf dieser Karte darstellen.

• Mongolei: Jurte 1 (9b)

Die Jurte ist die Behausung der Mongolen in den weiten Steppen des Landes. Sie ist eine ideale Unterkunft. Das Arbeitsblatt informiert darüber.

• Mongolei: Jurte 2 (9c)

In diesem Arbeitsblatt wird die Innenausstattung der Jurte vorgestellt und es enthält Informationen über die Lebensweise ihrer Bewohner.

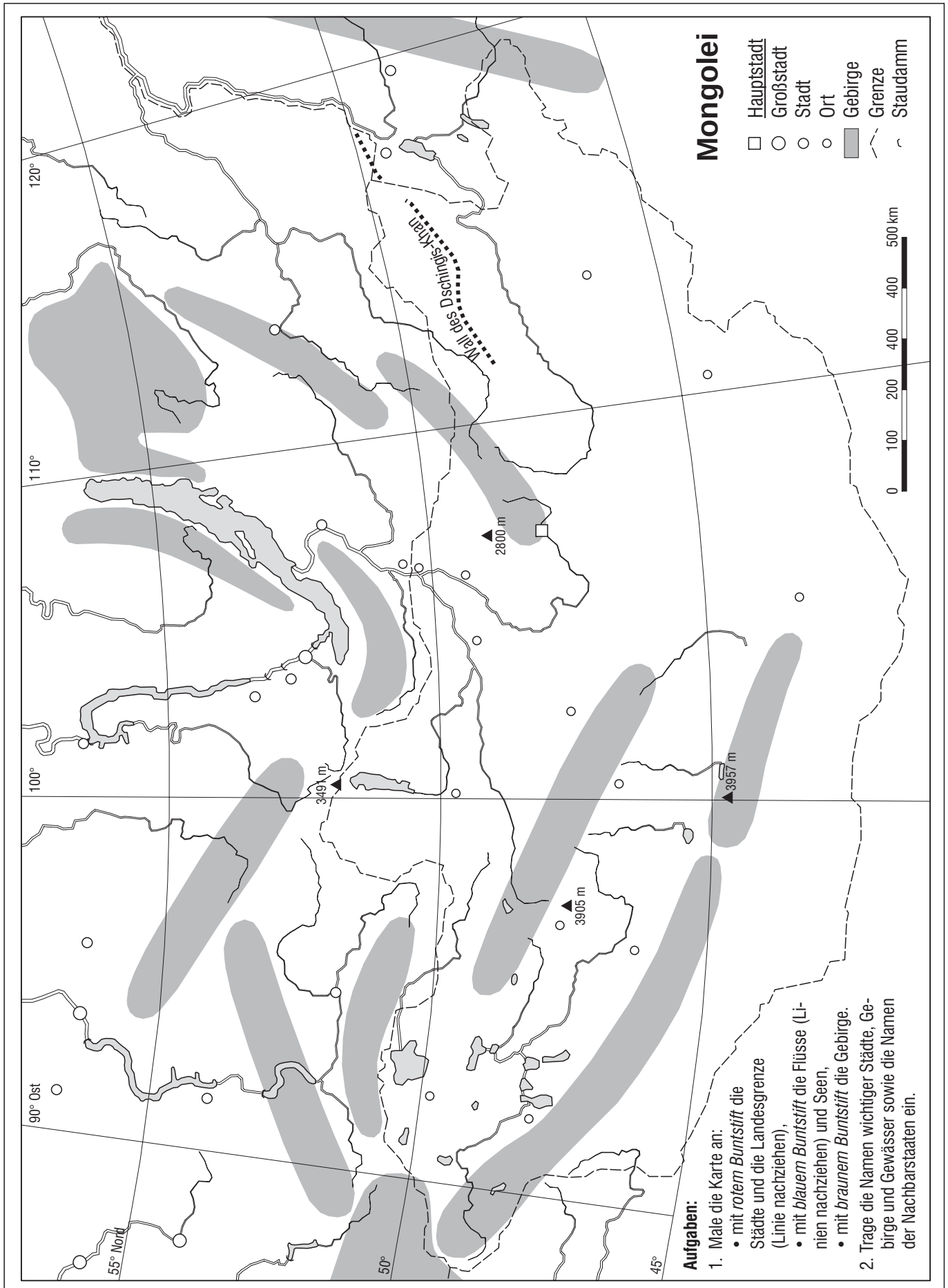
Hinweis: Die DVD enthält umfangreiches Fotomaterial zur Veranschaulichung, die DVD 2010/11 einen Unterrichtsfilm über die Mongolei.

B - C



Mongolei: Arbeitskarte

11.3.9a





Leben in der Jurte (1)

Überall in den weiten Steppen der Mongolei – wie auch im benachbarten China – findet man sie: Jurten. Die Mongolen selbst nennen diese Rundzelte *Ger*. Es sind die Behausungen der nomadischen Bevölkerung, die in ihrem Aufbau und ihrer Ausstattung seit Jahrhunderten unverändert sind.

Ideale Unterkunft

Es gibt Jurten – je nach Verwendungszweck – in verschiedenen Größen. Für Lagerzwecke sind sie kleiner, für festliche Anlässe gibt es größere. Am verbreitetsten sind die fünfwandigen Jurten. Eine Wand besteht aus einem Scherengitter, das sich für den Transport leicht zusammenschieben lässt. Fünf solcher Wände werden in einem Kreis aufgestellt und miteinander verbunden. Die Unterkunft hat so eine Fläche von etwa 25 m². In der Mitte der Jurte werden zwei



Jurten sind heute vielfach schon mit Solarpanel (1) und Satellitenschüssel ausgestattet. Auf dem Dach werden Milchprodukte wie Quark und Käse getrocknet.

Stützen aufgestellt, die den Dachkranz tragen. Er nimmt die etwa 80 Dachstangen auf, die auf den gekreuzten Latten der Wände liegen. Die Öffnung des Dachkranzes dient der Lüftung und nimmt den Schornstein des Ofens auf, der genau darunter, also in der Mitte der Jurte, steht. Im Zentrum hat die Jurte eine Höhe von etwa 2,40 Meter, die Wände und damit auch die Tür sind ca. 1,60 Meter hoch.

Leben bei -35 °C

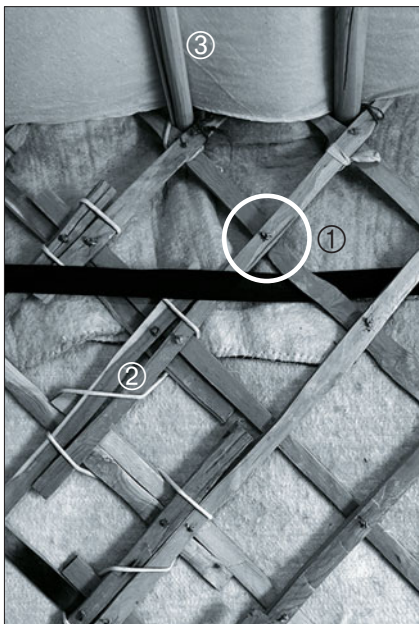
Für die extremen Klimabedingungen mit Temperaturen von -35 °C im Winter und über 40 °C im Sommer kann man sich nichts bes-

seres vorstellen. Und doch fragt man sich, wie kann man es bei so niedrigen Temperaturen aushalten? Die Holzkonstruktion wird mit Filzmaten umhüllt. Eine Filzmatte hat eine Dämmfähigkeit, die doppelt so hoch wie die einer Ziegelwand ist. Im Sommer reicht eine Filzschicht. Sie kann unten hochgeklappt werden, damit Luft durch die Jurte zieht und für Kühlung sorgt. Im Winter schützen bis zu vier Lagen Filz vor eisiger Kälte. Das Ganze wird mit Seilen verschnürt, um den teilweise starken Winden standzuhalten.

Sommer reicht eine Filzschicht. Sie kann unten hochgeklappt werden, damit Luft durch die Jurte zieht und für Kühlung sorgt. Im Winter schützen bis zu vier Lagen Filz vor eisiger Kälte. Das Ganze wird mit Seilen verschnürt, um den teilweise starken Winden standzuhalten.

Auf- und Abbau

Beim Wechsel des Weideplatzes wird auch die Jurte mitgenommen. Beim Ab- bzw. Aufbau hilft die ganze Familie. Das dauert bei einer fünfwandigen Jurte nicht länger als etwa eine Stunde. Der Transport erfolgt mit Kamelen, auf Holzwagen oder immer öfter mit Lkw.



Die einzelnen Latten des Scherengitters (links) sind durch Lederbändchen miteinander verbunden (1) und die verschiedenen Wände (2) werden mit Bindfäden oder Lederbändern verzurrt. Die Dachstangen (3) liegen im Scherenkreuz.

Der Dachkranz (oben) wird durch zwei Stützen (4) getragen. Er nimmt die Dachstangen (3) auf. Die Decke kann zum Lüften zurückgeschlagen werden.

Wände und Fußboden (rechts) sind mit bunten Teppichen behangen bzw. belegt. Das reich verzierte Bett dient tagsüber als Sitzgelegenheit. Hier spielt ein junger Mann auf einer Pferdekopfgeige.



Aufgabe:

Beschreibe die besonderen Merkmale und Vorzüge einer Jurte.



Leben in der Jurte (2)

Die Jurte ist Küche, Wohn- und Schlafräum für die Nomadenfamilie.

Entsprechend ist die Nutzung des Raumes genau eingeteilt. Der in der Mitte stehende Ofen bildet das Zentrum. Hier werden Tee und Speisen zubereitet. Der Ofen ist

Wärmequelle und kultischer Mittelpunkt, denn hier hat der Gott des Herdfeuers seinen Sitz. Viele Mongolen sind noch dem Geisterglauben verhaftet, obwohl sie sich zum Buddhismus bekennen. So werden der Gottheit Opfer dargebracht, indem einige Tropfen eines Getränks verspritzt werden.

Klare Gliederung

Eine Jurte wird immer in Nord-Süd-Richtung aufgebaut. Der Eingang liegt im Süden. Der Tür gegenüber, auf der Nordseite, befindet sich der Ehrenplatz. Hier werden Dinge von besonderer Wichtigkeit aufbewahrt und es stehen



Dem Eingang der Jurte gegenüber befindet sich der Ehrenplatz, oft ein kleiner Hausaltar. Hier stehen religiöse Gegenstände und Dinge, die besonders verehrt werden.

Gegenstände an dieser Stelle, die verehrt werden und einen besonderen Kultstatus haben. Dazu gehören Bilder von Buddha und Fotos verstorbener Familienmitglieder.

Getrennte Bereiche

Auch das Familienoberhaupt hat seinen Platz hier und damit einen Blick auf den Eingang. Zu seiner Rechten, also im Westen, haben die Männer ihren Platz. Die Seite links vom Familienoberhaupt – im Osten – ist den Frauen vorbehalten. Hier halten sich auch die Kinder vorwiegend auf. Auf dieser Seite befinden sich Kommoden für verschiedene Haushaltsgegenstände.

Zum Teil werden sie in den Bettkisten untergebracht. Auf der Seite der Männer werden Sattel und Zaumzeug aufbewahrt. Links und rechts der Tür ist der Küchenbereich mit Schränken für Geschirr und Vorräte. In besonders kalten Winternäch-

ten wird das Jungvieh im Eingangsbereich der Jurte untergebracht.

Gastfreundschaft

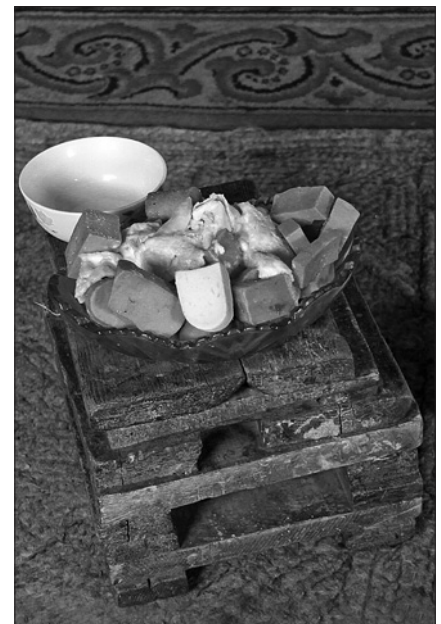
Die Gastfreundschaft der Mongolen ist sprichwörtlich. Betritt man als Fremder eine Jurte, werden einem als erstes ein Getränk und getrockneter Quark gereicht. Die Gäste nehmen auf der Männerseite Platz, der älteste immer neben dem Familienoberhaupt. Beim Betreten oder Verlassen der Jurte darf man die Türschwelle nicht berühren. Das bringt Unglück, weil schützende Geister, die unter der Schwelle wohnen, verschreckt werden.



Der Herd (links) steht in der Mitte der Jurte. Links und rechts davon sind die Stützen des Dachkranzes zu erkennen. Geheizt wird meist mit getrocknetem Viehmist, denn Holz gibt es in der Steppe kaum.

Meist leben mehrere Generationen in einer Jurte (mitte) und zusammen mit den Jurten von Verwandten und Freunden entsteht ein kleines Lager.

Die Nahrung der Mongolen besteht zum größten Teil aus Fleisch und Milchprodukten (rechts). Auf dem Tischchen steht eine Schüssel mit getrocknetem Quark, wie er Gästen angeboten wird. Zum Trinken werden Schalen benutzt.



Aufgabe:

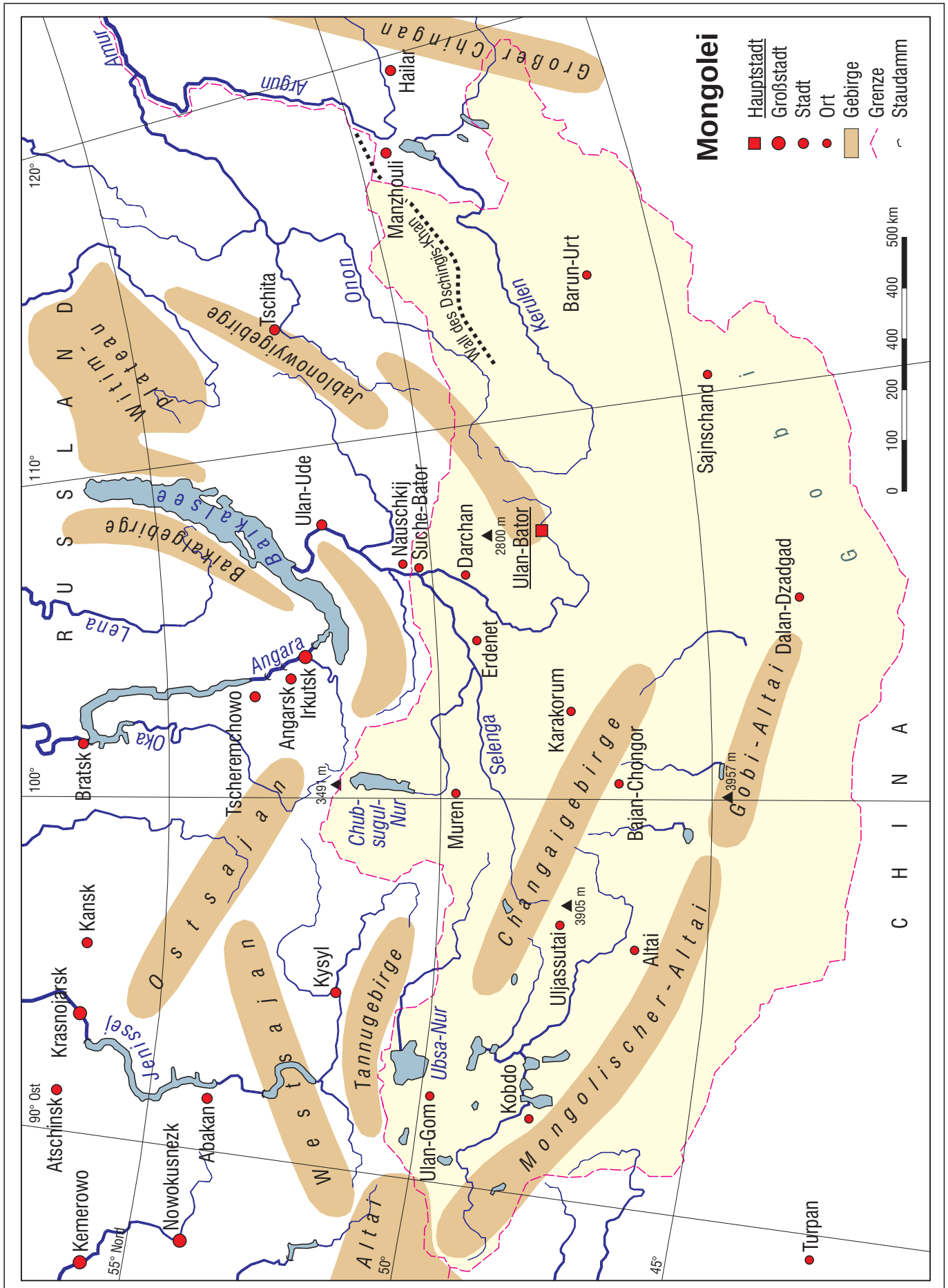
Beschreibe das Innenleben einer Jurte und Lebensgewohnheiten der Nomaden.

B - C



Mongolei: Arbeitskarte

11.3.9ax



Mongolei
Leben in der Jurte 1



1

zu
Bogen

11.3.9



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei 2
Leben in der Jurte 2



2

zu
Bogen11.3.9⁰

Foto: Georg Klingsiek

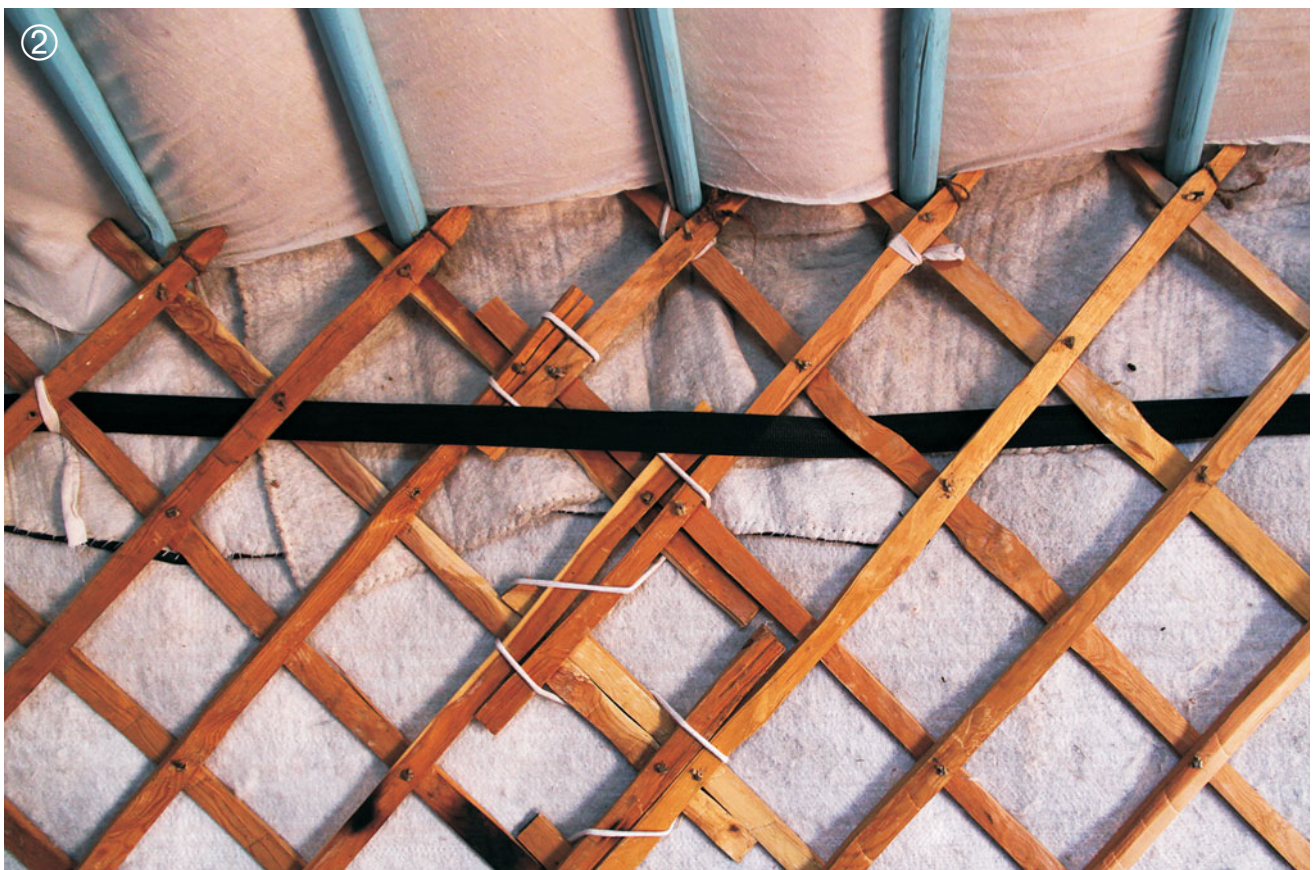


Foto: Georg Klingsiek

Mongolei 2
Leben in der Jurte 3



zu
Bogen

11.3.9



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei 2

Leben in der Jurte 4

zu
Bogen11.3.9⁰

Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek



Leben in der Jurte 1

Fotos 1 bis 3: Jurte

Jurten sind die Behausungen der Nomaden in der Mongolei. Auch in der Weite der Steppe haben viele Nomaden heute Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte. Große Satellitenantennen garantieren den Empfang. Den Strom liefern Solarpaneele, die auf dem Dach liegen. Dort wird auch der Quark bzw. Käse getrocknet und dadurch haltbar gemacht (Foto ①). In der Mitte der Jurte, die Wohn-, Schlafräum und Küche ist, steht der Herd (Foto ②). Die typische Kleidung der Nomaden ist der Deel, ein knöchellanges Gewand mit langen Ärmeln, Brustlatz und Stehkragen. Gegen Kälte schützt ein Mantel als Überwurf (Foto ③).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Leben in der Jurte 2

Fotos 1 und 2: Aufbau der Jurte

Das Grundgerüst der Jurte besteht aus mehreren Scherengittern, die zusammengebunden werden und sich für den Transport zusammenschieben lassen (Foto ②). Zwei Stützen tragen den Dachkranz (Foto ①), von dem etwa 80 Dachstangen ausgehen, die auf den Scherengittern aufliegen und die Filzmatten tragen (Foto ②). Die über dem Dachkranz liegende Matte lässt sich zum Lüften beiseite schieben.

Fotos: *Georg Klingsiek*



Leben in der Jurte 3

Fotos 1 und 2: Im Inneren der Jurte

Das Innere der Jurte ist mit bunten Teppichen und Wanddecken reich ausgeschmückt. Abends wird oft musiziert, wie hier mit einer Pferdekopfgeige (Foto ①). Da die meisten Mongolen Buddhisten sind, gehört zu einer Jurte auch ein Hausaltar, auf dem religiöse Gegenstände und manchmal Familienfotos aufbewahrt werden (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Leben in der Jurte 4

Foto 1: Sommerquartier

Außer Jurten bauen die Nomaden auch Holzhütten. Die Inneneinrichtung entspricht der einer Jurte. Diese Hütten sind Stationen auf der Wanderoute und werden nur im Sommer bewohnt.

Foto: *Georg Klingsiek*

Foto 2: Winterquartier

Im Winter suchen die Nomaden windgeschützte Orte auf. Die Tiere leben dann in Unterständen, die sie einigermaßen vor starken Winden und Schneefällen schützen.

Foto: *Georg Klingsiek*

→ FF = siehe Foto-Folie ...

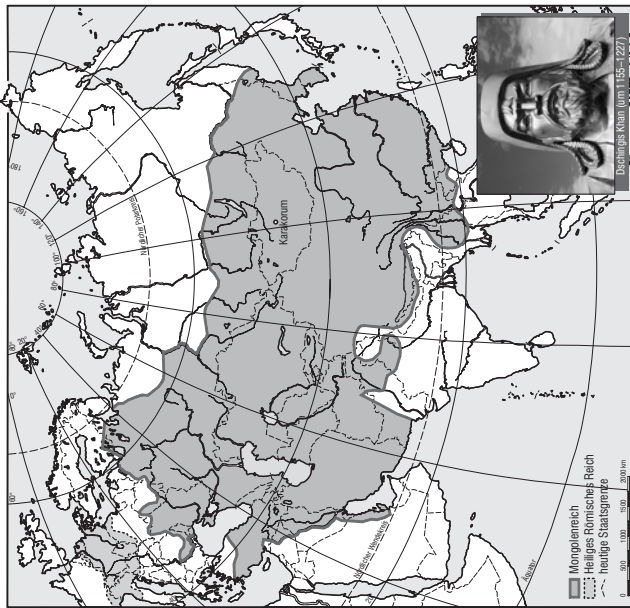
→ FV = siehe Folien-Vorlage ...

→ AB = siehe Arbeitsblatt ...

Annäherung an ein fremdes Land: Mongolei 3 Lösungsvorschläge


11.3.10

Das Reich der Mongolen um 1300



2. Ausdehnung vom Pazifischen Ozean im Osten (ca. 135 ° ö. L.) bis an die Ostgrenze des heutigen Polen (ca. 25 ° ö. L. = 110 Längengrade).

Länderbeispiele: Afghanistan, China, Iran, Kasachstan, Russland, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan

Die Gobi

1. Merkmale der Gobi:

- unterschiedliche Abgrenzung, eigentliche Gobi in der Süd-mongolei und Nordchina, in China: Schamo
- Fels-, Geröll- und Sandwüste, z. T. Wüstensteppe
- W-O-Ausdehnung: ca. 1600 km
- N-S-Ausdehnung: ca. 800 km
- starke Winde, große Hitze im Sommer (+45 °C), große Kälte im Winter (-50 °C)
- Geisterregen
- Saxaulstrauch mit tief reichenden und weit verzweigten Wurzeln, gegen Bodenerosion und Desertifikation
- Viehzucht durch Nomaden (→ AB 4.2.1c)

2. Während der Kreidezeit (vor 140 bis 65 Mio. Jahren) lebten viele Saurier im Bereich der heutigen Gobi. Aus dieser Zeit stammen die Fossilien.

Während der Eiszeit gab es im Bereich der Gobi günstigere Lebensbedingungen. Darauf deuten die Felszeichnungen hin.

3. Die Begrenzung des Beckens lässt sich durch den Verlauf der in dieses Becken mündenden Flüsse darstellen. Im Bereich Chinas informiert darüber die Atlaskarte.

10a

10b

Kamele – Überlebenskünstler der Wüste

1. Anpassung:

- Körper durch lange Beine weit über dem Boden
- breite Fußflächen verhindern Einsinken im lockeren Sand
- Trittfestigkeit in unwegsamem Gelände
- Nüstern können bei Sandsturm verschlossen werden
- lange Wimpern verhindern das Eindringen von Sand
- starker Tränenfluss spült eingedrungenen Sand aus
- gespaltene Oberlippe ermöglicht Abreißen von Zweigen
- Reduzierung von Wasserverbrauch durch reduzierte Atemfrequenz (acht Atemzüge pro Minute) und erhöhte Körpertemperatur (bis 42 °C)
- Wasserentzug aus dem Kot
- kann bis zu zehn Tage ohne Wasseraufnahme überleben
- Höcker als Fett- bzw. Energiespeicher
- Fell als Kälte- und Wärmeschutz

2. **Trampeltier:** zweihöckrig, Verbreitung: Zentralasien
Dromedar: einhöckrig, Verbreitung: Nordafrika, Arabien

3. * Neuweltkamele sind Lama, Alpaka, Guanako und Vikunja. Lama und Alpaka sind domestiziert, Guanako und Vikunja dagegen Wildformen. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet ist Südamerika. Sie haben keine Höcker und sind kleiner als Trampeltier und Dromedar.

10c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... ergänzen die Bögen 11.3.8 und 11.3.9 und enthalten weitere Informationen über die Mongolei.

• **Mongolei: Reich der Mongolen (10a)**

Dieses Arbeitsblatt informiert über die Eroberungen der Mongolen und die Ausdehnung des einstigen Mongolenreichs.

• **Mongolei: Gobi (10b)**

Dieses Arbeitsblatt stellt die Gobi mit ihren besonderen Merkmalen vor. Sie ist der Lebensraum viehzüchtender Nomaden. Weitere Informationen zu den Wüsten der Erde enthalten folgende Bögen und Arbeitsblätter: 4.3.1 (Wüsten und Oasen), 4.3.2 (Die Namib), 11.1.10b/c (Chiles Norden).

• **Mongolei: Gobi – Kamele (10c)**

In diesem Arbeitsblatt werden die Überlebenskünstler der Wüste vorgestellt: die Kamele. Ihre Anpassung an diesen extremen Lebensraum ist beeindruckend.



Das Reich der Mongolen um 1300

Temüjin, dem Sohn eines mongolischen Steppenfürsten, gelingt es zu Beginn des 13. Jahrhunderts, die verfeindeten mongolischen Stämme zu einen. Diese erheben ihn 1206 auf einer Stammesversammlung zu ihrem Oberhaupt. Fortan heißt er Dschingis Khan, ozeangleicher Herrscher. Ein Jahr später beginnt er mit seinen Eroberungszügen, zunächst in Richtung China, später nach Westen in islamische Gebiete. Weil Plünderungen verboten sind und die Eroberer Religionsfreiheit propagieren, stoßen die Mongolen auf keinen größeren Widerstand. Mit atemberaubender Geschwindigkeit breitet sich das Reich weiter nach Westen und Richtung China aus. Auch unter seinen Nachfolgern gehen die Eroberungszüge weiter und die Mongolen dringen bis an die Grenzen des Heiligen Römischen Reiches vor.

Karakorum wird die Hauptstadt des Reichs. Unter Dschingis Khans Sohn Ögödei wird sie zu einem bedeutenden Zentrum ausgebaut. Aus den eroberten Gebieten kommen Handwerker – freiwillig oder gezwungen – nach Karakorum, um die Stadt aufzubauen, die sich schnell zu einem wichtigen Warenumschlagplatz entwickelt. Nutznießer des größer werdenden Reiches sind in erster Linie Kaufleute, die nun keine lästigen Grenzen mehr überwinden müssen.

Das Reich der Mongolen war das größte Weltreich der Geschichte.

Aufgaben:

- Male die Karte an:
 - mit **rotem Buntstift** die Grenze des Mongolenreichs,
 - mit **gelbem Buntstift** das Mongolenreich,
 - mit **grünem Buntstift** das Heilige Römische Reich.
- Beschreibe die Ausdehnung des Mongolenreichs und trage die Namen von fünf heutigen Staaten in die Karte ein, die einst zu diesem Reich gehörten.
- ✳ Informiere dich über die Lebensgeschichte Dschingis Khans und berichte dann deiner Klasse.





Die Gobi

Die Landschaft, durch die wir marschieren, ist bei all ihrer trostlosen Einsamkeit und Ärmlichkeit eine der großartigsten, die ich in Asien kenne.

Diese Tagebuchaufzeichnung des schwedischen Geographen und Naturforschers Sven Hedin (1865–1952) charakterisiert auf beeindruckende Weise all das, was sich hinter dem Namen Gobi verbirgt und die Faszination dieser Landschaft ausmacht.

Name und Erscheinungsbild

Dabei beschreibt der Name Gobi in unterschiedlichen Publikationen und Karten unterschiedliche Gebiete. Mal ist damit das gesamte zentralasiatische Becken nördlich des Himalaya gemeint und schließt die Takla Makan mit ein. Die Mongolen selbst benutzen den Begriff für die Beschreibung einer Landschaftsform und nicht einer geographischen Region. Im eigentlichen Sinn ist die Gobi die Wüste im Süden der Mongolei und im Norden Chinas. Die Chinesen nennen sie Schamo. Wie alle Wüsten der Erde bietet sie kein einheitliches Bild und besteht aus Fels- und Geröllwüste, Wüstensteppe und Sanddünengebieten. Sie ist die größte Wüste Asiens mit einer W-O-Ausdehnung von 1600 km und einer N-S-Ausdehnung von 800 km.



Saurierknochen und Saurierei



Sanddünen bedecken nur einen geringen Teil der Gobi. Davor Viehweide an einem Fluss.

Entstehung

Wo sich heute die Gobi erstreckt lebten in der Kreidezeit (→ Bögen 6.9/6.10) Dinosaurier. Die Funde großer Mengen von Saurierknochen weisen darauf hin. Erst durch die Auffaltung des Himalaya hat sich nördlich davon ein Becken gebildet, das im Regenschatten liegt und dadurch eine Binnenwüste entstehen konnte. Aber auch während der Eiszeit herrschten hier günstigere Klimabedingungen; jedenfalls gab es mehr Niederschläge. Darauf weisen Felszeichnungen hin.

Klima

Wind, Gluthitze und Eiseskälte sind die Merkmale dieser Binnenwüste: 45 °C im Sommer, -50 °C im Winter. Ein weiteres Merkmal ist Geisterregen, Regen der im Sommer fällt und verdunstet bevor er den Boden erreicht.



Felszeichnungen zeugen von früherer Besiedlung

Vegetation

Die Gobi ist nicht frei von Vegetation. In den Randbereichen hat sie eher den Charakter einer Steppe und geht dort in Steppenwüste über. Diese Gebiete sind die Lebensgrundlage für die Viehherden der Nomaden.

Besondere Bedeutung kommt dem Saxaulstrauch zu. Es ist ein knorriger Strauch mit weitverbreitetem und tiefreichendem Wurzelwerk. So kann er auch in langen Trockenzeiten überleben. Er ist zudem salzresistent und wächst auch im Bereich der zahlreichen Salzseen oder Salzebenen, die dort entstehen, wo die Flüsse im Gobibecken enden oder versickern. Der Saxaulstrauch wird auch zur Bodenbefestigung und Eindämmung der Desertifikation (→ Bögen 15.2/15.3) gepflanzt.



Gut gegen Bodenerosion: Saxaulstrauch

Aufgaben:

1. Beschreibe die besonderen Merkmale der Gobi.
2. Saurierknochen und Felszeichnungen in der Wüste. Erkläre.
3. * Die Gobi liegt in einem abflusslosen Becken. Grenze dieses Becken auf der Karte von AB 11.3.8b ein. Benutze auch deinen Atlas.



Kamele – Überlebenskünstler der Wüste

Ohne Kamele wäre menschliches Leben in der Wüste nicht möglich. Damit kommt diesen Tieren eine ganz zentrale Bedeutung zu. In Zentralasien lebt das Baktrische Kamel, das auch Trampeltier genannt wird. Es hat im Gegensatz zu den in Nordafrika und Arabien verbreiteten einhöckrigen Dromedaren zwei Höcker.

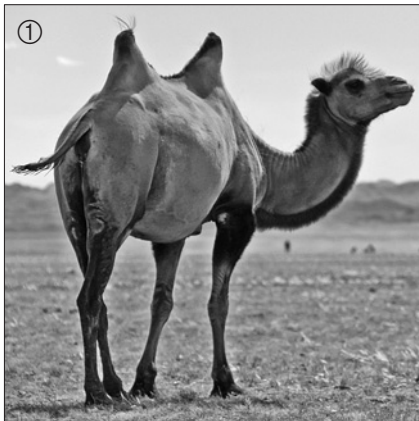
Durch seinen Körperbau und seine Lebensweise ist es ideal an die Klimaverhältnisse der Gobi angepasst. Mit einer Schulterhöhe von etwa zwei Metern und seinen langen Beinen befindet sich der Körper weit genug über dem heißen, wärmeabstrahlenden Boden. Seine breitflächigen Füße verhindern das Einsinken in weichen Sand. Bei starkem Wind kann das Kamel seine Nüstern verschließen. Lange Wimpern verhindern das Eindringen von Sand in die Augen und sollte doch einmal

Sand hineingelangen, sorgt starker Tränenfluss dafür, dass er wieder ausgespült wird. Durch die gespaltene Oberlippe können Kamele auch trockene und dornige Zweige abreißen und durch starken Speichelfluss gut zerkauen. Kamele sind also, was ihre Nahrung angeht, sehr genügsam.

Auch ihr Wasserverbrauch ist gering. Durch die Einschränkung ihrer Atmung auf acht Atemzüge in der Minute und die Erhöhung ihrer Körpertemperatur auf 42 °C schränken sie die Verdunstung sehr stark ein. Sogar dem Kot wird im Darm noch Wasser entzogen. So können Kamele bis zu zehn Tage ohne Wasseraufnahme auskommen. Steht wieder Wasser zur Verfügung, saufen sie bis zu 100 Liter in zehn Minuten. Das Wasser wird allerdings nicht – wie oft angenommen – in den Höckern gespeichert, sondern in

den speziell ausgeprägten roten Blutkörperchen. Die Höcker sind Fettspeicher und bilden somit Energiereserven. Das Fell der Kamele schützt vor Kälte und Hitze gleichermaßen und liefert wertvolle Wolle – bis zu sieben Kilogramm pro Jahr. Der Mist der Kamele wird als Heizmaterial verwendet. Er führt auf Grund seiner Trockenheit nicht zu Rauchentwicklung und hat einen hohen Heizwert. 100 kg Mist sind etwa so heizwertreich wie 80 kg Holz vom Saxaulstrauch.

Die Bedeutung als Lasttier ist gegenüber früher geringer. Heute ersetzen Lkw diese Funktion. In unwegsamem Gelände sind Kamele aber unschlagbar. Sie liefern den Nomaden zudem Milch für die Käseherstellung. Zur Zeit der Volksrepublik (→ AB 11.3.8c) war die Zahl der Kamele rückläufig, jetzt nimmt sie wieder zu.



Fotos: Georg Klingsiek

- ① Lange Beine heben den Körper über den heißen Boden. Schwielen an den Knien und der Hinterseite der Oberschenkel ermöglichen das Liegen im heißen Sand. Pralle Höcker sind ein Zeichen guter Ernährung.
- ② Breite Fußflächen sind ideal für das Laufen im Sand. Zusammengebundene Füße verhindern Weglaufen.
- ③ Jungtier: Verschleißbare Nüstern und lange Wimpern schützen bei Sandstürmen.

Aufgaben:

1. Kamele sind ideal an ihren Lebensraum angepasst. Erkläre.
2. Beschreibe den Unterschied zwischen Trampeltier und Dromedar und ihre Verbreitungsgebiete.
3. * Auch in Südamerika leben Kamele. Informiere dich über diese so genannten Neuweltkamele und berichte in der Klasse darüber.
4. Erstellt in Gruppen Plakate zum Thema "Kamele – Überlebenskünstler der Wüste". Hinweise zur Gestaltung → AB 16.1.3p.

Das Reich der Mongolen um 1300

Temüjin, dem Sohn eines mongolischen Steppe-fürsten, gelingt es zu Beginn des 13. Jahrhunderts, die verfeindeten mongolischen Stämme zu einem. Diese erheben ihn 1206 auf einer Stammesversammlung zu ihrem Oberhaupt. Fortan heißt er Dschingis Khan, ozean- gleicher Herrscher. Ein Jahr später beginnt er mit seinen Eroberungszügen, zunächst in Richtung China, später nach Westen in islamische Gebiete. Weil Plünderungen verboten sind und die Eroberer Religionsfreiheit propagieren, stoßen die Mongolen auf keinen größeren Widerstand. Mit atemberaubender Geschwindigkeit breitet sich das Reich weiter nach Westen und Richtung China aus. Auch unter seinen Nachfolgern gehen die Eroberungszüge weiter und die Mongolen dringen bis an die Grenzen des Heiligen Römischen Reiches vor.

Karakorum wird die Hauptstadt des Reiches. Unter Dschingis Khans Sohn Ögödei wird sie zu einem bedeutenden Zentrum ausgebaut. Aus den eroberten Gebieten kommen Handwerker – freiwillig oder gezwungen – nach Karakorum, um die Stadt aufzubauen, die sich schnell zu einem wichtigen Warenumschlagplatz entwickelt. Nutznießer des größeren Reiches sind in erster Linie Kaufleute, die nun keine lästigen Grenzen mehr überwinden müssen.

Das Reich der Mongolen war das größte Weltreich der Geschichte.



Mongolei 3
Reich der Mongolen



zu
Bogen

11.3.10



Mongolei 3
Gobi 1



2

zu
Bogen

11.3.10



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei 3
Gobi 2

3

zu
Bogen

11.3.10



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

Mongolei 3
Kamelezu
Bogen

11.3.10



Foto: Georg Klingsiek



Foto: Georg Klingsiek

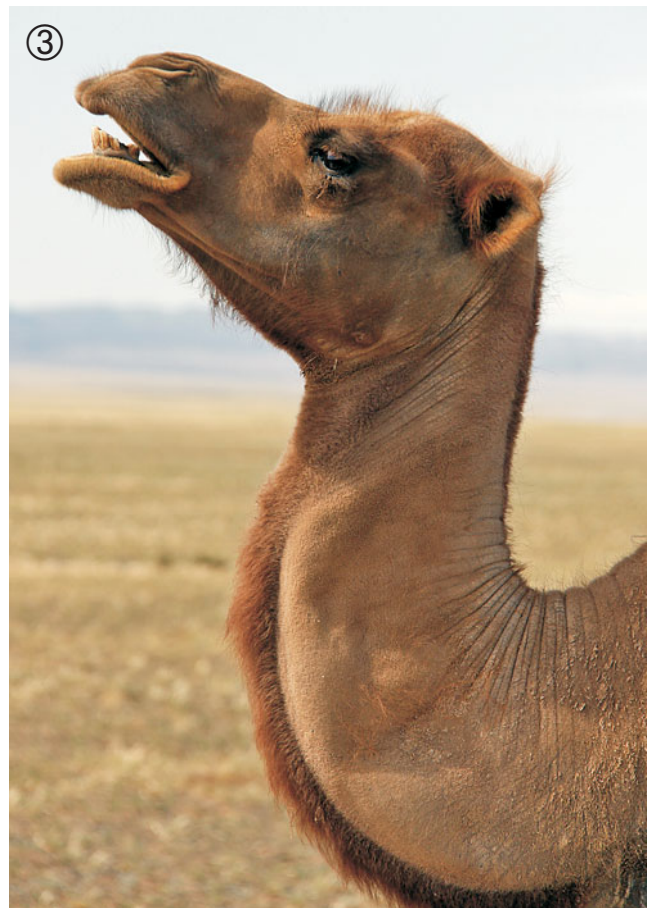


Foto: Georg Klingsiek



Reich der Mongolen

Fotos 1 und 2: Denkmal Dschingis Khans

Das Reich der Mongolen war das größte Weltreich der Geschichte. Dschingis Khan vereinte die mongolischen Stämme und begann mit Eroberungszügen, die unter seinen Nachfolgern fortgeführt wurden. Ein monumentales Denkmal in der Nähe von Ulan Bator würdigt die Verdienste Dschingis Khans. Wie groß dieses Denkmal ist, zeigt der Vergleich mit der Person am Eingangsportal an der rechten Seite.

Fotos: *Georg Klingsiek*



Gobi 1

Fotos 1 und 2: Die Wüste

Im Süden der Mongolei liegt die Wüste Gobi. Sie reicht bis weit nach China hinein. Die Gobi ist eigentlich eine Wüstensteppe. An der Grenze zu China gibt es aber auch bis zu 30 Meter hohe und 180 Kilometer lange Sanddünen (Foto ①). Ein großes Problem sind die Stürme besonders im Frühjahr. Sie führen zu starker Winderosion. Der Saxaulstrauch dämmt diese Erosion ein. Er hat ein weitverzweigtes und tiefreichendes Wurzelsystem und kann so den Sand festhalten. Am Fuß dieses Strauches hat sich eine kleine Düne gebildet (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Gobi 2

Fotos 1 und 2: Frühe Lebensspuren

In der Gobi wurden zahlreiche Fossilien von Saurier gefunden, ein Zeichen dafür, dass hier einst günstigere Lebensbedingungen herrschten (Foto ①). Sogar ein ganzes Gelege ist erhalten (Foto ②).

Fotos: *Georg Klingsiek*



Kamele

Fotos 1 bis 3: Überlebenskünstler der Wüste

Kamele sind wahre Überlebenskünstler. Sie sind ideal an die Lebensbedingungen in der Wüste angepasst. In der Gobi lebt das zweihöckrige baktrische Kamel, das auch als Trampeltier bezeichnet wird (Foto ①). Seine breiten Fußflächen verhindern das Einsinken in Sand oder lockeren Boden (Foto ②). Das Kamel schaut manchmal etwas "hochnäsig". Man sagt, es gibt 100 Namen für Allah. Die Menschen kennen aber nur 99. Das Kamel jedoch weiß den 100. Namen. Ein Grund "etwas hochnäsig" zu sein (Foto ③).

Fotos: *Georg Klingsiek*